

# ZWISCHEN RAHMEN

## Unsere Sätze für ein **sicheres Miteinander** im Zwischenraum

Eine der größten Stärken bei Zwischenraum ist unsere Vielfalt. Wir sind beispielsweise unterschiedlich in Bezug auf unsere christliche Prägung, Tradition und Glaube oder in Bezug auf unser Alter, unsere Geschlechtlichkeit und Sexualität. Die Grundlage für einen Zwischenraum als Schutzraum, der so sicher wie möglich für alle bleibt und wird, ist, dass wir für diese Unterschiedlichkeit sensibel sind, sie ernst nehmen, einander zuhören und Rücksicht nehmen.

Wir haben Bedarfe erfragt und gemeinsam fünf Leitsätze erarbeitet, die für alle Veranstaltungen von Zwischenraum gelten.

Wir verstehen den Weg mit diesen Leitsätzen als Prozess, sind Lernende und gemeinsam unterwegs.

Wenn du bei einer Veranstaltung von Zwischenraum bemerkst, dass einer der Leitsätze nicht eingehalten wurde, ermutigen wir Dich, selbst aktiv zu werden oder Dich an unsere Ansprechpersonen oder an den Vorstand wenden.

Zu jedem Leitsatz finden sich Konkretisierungen in Beispielen, die als Verständnishilfe gedacht sind.

*Der Vorstand im März 2026*



zwischenraum

01

## ICH RESPEKTIERE, DASS JEDE PERSON SELBST ÜBER IHR OUTING ENTSCHIEDET.



*„Menschen sind unterschiedlich und teilweise nicht geoutet.“*



*„Das Outing hat für viele Menschen große Konsequenzen in ihrem privaten oder beruflichen Umfeld.“*



*„Ich teile keine Namen, Gemeindezugehörigkeiten und Informationen mit Personen außerhalb von Zwischenraum.“*



*„Ich fotografiere, filme und veröffentliche Bildmaterial nur mit Einverständnis.“*



*„Darf ich dich fotografieren? Darf ich das Foto verschicken?“*



*„Ich möchte nicht fotografiert werden, auch wenn das Bild nicht geteilt wird.“*



*„Du darfst über meine Zugehörigkeit zu Zwischenraum erzählen, weil ich in den meisten Kontexten meines Lebens geoutet bin.“*

ZWISCHEN  
RAHMEN



zwischenraum

# 02

## ICH RESPEKTIERE VERBALE UND EMOTIONALE GRENZEN.



*„Ist es okay, wenn ich darüber spreche?“*



*„Ich werte nicht ab, sondern lasse stehen.“*



*„Ich will versuchen, dich zu verstehen und freue mich über deine Hilfe dabei.“*



*„Möchtest du davon erzählen?“*



*„Was für mich normal ist, muss nicht normal für andere sein.“*

ZWISCHEN  
RAHMEN



zwischenraum

03

## ICH RESPEKTIERE KÖRPERLICHE GRENZEN.



ZWISCHEN  
RAHMEN



*„Darf ich mir dir tanzen?“*



*„Ich frage immer. Nur ein Ja ist ein Ja.“*



*„Möchtest du eine Umarmung?“*



*„Darf ich dich umarmen?“*

04

## ICH MARKIERE EIGENE GRENZEN.



*„Ich fühle mich unwohl. Ich gehe.“*



*„Ich brauche einen Moment Ruhe.  
Ich suche mir einen ruhigen Ort.“*



*„Ich hole mir Hilfe bei den Ansprechpersonen.“*



*„Wenn ich kann, spreche ich es an.“*

ZWISCHEN  
RAHMEN

05

## ICH RESPEKTIERE, WIE ANDERE ANGESPROCHEN WERDEN MÖCHTEN.

NAME  
(PRONOMEN)

„Wenn ich nicht weiß, wie ich das Pronomen verwende, nutze ich den Namen.“

„Ich merke, dass ich Menschen nicht immer diskriminierungsfrei ansprechen kann, und bin daher lernbereit.“

„Ich brauche Pronomen nur, wenn ich über eine Person spreche.“

„Wenn du möchtest, sag mir, wie ich dein Pronomen richtig benutze.“

„Zum Beispiel dey/dem als Pronomen kenne ich noch nicht, aber es ist für die Person wichtig. Ich lerne und verwende es.“

ZWISCHEN  
RAHMEN



zwischenraum